

Ercheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
Mk. 1.16,
außerhalb Mk. 1.25.



Muss den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Geegründet
1877.

Einrückungs- Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile ober-
berer Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufkraftverteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Nr. 107.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 7. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Kantliches.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Schweine-
bach, Gemeinde Neutrauburg, und in Oberharprechts,
Gemeinde Christophshofen, beide Oberamts Wangen, ausge-
brochen. In Schweinebach befindet sich der verzeichnete
Stall in einer Wirtschaft. Die Einschleppung dorthin er-
folgte wahrscheinlich durch ein Stück Rindvieh, das am 4.
April d. J. aus einem verzeichneten Gehöft in Hny gelandt
worden war. Nach Oberharprechts wurde die Seuche durch eine
Rau verschleppt, die an einem Metzger aus dem Seuchen-
gehöft in Schweinebach vor Ausbruch der Seuche verkauft
worden war.

Austausch von Offizieren.

Der Justizrat Dr. Kuland-Colmar macht sich zum
Anwalt derjenigen Offiziere, die in kleinen Grenzgar-
nisonen jahrelang ihren Dienst tun müssen und mangels geistigen
Anreizs verkümmern. Er tritt in der „Straßburger Post“
für einen Austausch der Offiziere zwischen großen und
kleinen Garnisonen ein, die besonders auch in kultureller
Hinsicht geboten erscheinen. Er schreibt: „Man sollte einen
Austausch vornehmen, diejenigen Offiziere, die lange Jahre
bei der Garde in Berlin, Potsdam und „vornehmen Re-
gimentern“ in anderen bevorzugten Garnisonen gestanden
haben, nach der Grenze schicken, und denjenigen Offizieren,
die oft länger als ein Jahrzehnt alles Elend der kleinen
Garnison geleistet haben, nun auch einige Jahre Großstadt-
luft und Leben gönnen. Statt dessen läßt man die Re-
gimenter und Offiziere jahrhundertlang das Leben dieser
„Garnisonen“ kosten und wundert sich dann, wenn dabei
viele Offiziere körperlich und moralisch zugrunde gehen.
Erscheint dann einmal der höchste Kriegsherr in einer sol-
chen Garnison, so werden ihm die Bilder vorgezaubert, die
mit den Potemkin'schen Dörfern eine große Ähnlichkeit
haben. Das Gras verschwindet von den Straßen, Fahnen
und Girlanden verdecken dann die Iden Häuserreihen, aus
dem „Kasino“ wird ein kleines Zauberschloß hergerichtet,
und wenn dann noch dazu die Sonne scheint, die Schul-
jugend ihre Fahnen schwingt und der Gemeinderat voll-
zählig versammelt ist, so muß der Kaiser mit dem Eindruck
scheiden, daß die Sache nicht so schlimm ist, daß kleine
Garnisonen sogar ganz reizend sein können, und daß im
großen u. ganzen alles bleiben kann! Es ist ein großes Unrecht der
verantwortlichen Stellen, durch derartige unwahre Bilder
dem höchsten Kriegsherrn die nackte Wirklichkeit zu ver-
schleiern! Die Elch-Votzinger sind nicht so töricht, sich
durch den Schein blenden zu lassen und sie sehen ganz
genau, welche Delorationen freiwillig von der Bevölkerung
und welche von anderer Seite gestiftet worden sind! Wie
unglücklich im großen und ganzen die Verbannten sich in
solch gottverlassenen Nestern fühlen und wie diese Stim-
mung sich äußert, ist durchaus kein Geheimnis! Dazu
braucht man nicht den ersten Akt des „Husarenfiebers“ auf
der Bühne zu sehen. Im übrigen interessiert uns hier nur
der kulturelle Schaden, der durch diese Mißstände dem
Deutschtum erwächst. Die verantwortlichen Stellen mögen
dafür Sorge tragen, daß nicht nur die besten deutschen
Elemente an die Grenze kommen, sondern daß auch die
dort lebenden Offiziere durch häufigen Wechsel vor jeder
Verjüngung bewahrt bleiben. In Oesterreich wird jedes
Regiment von Zeit zu Zeit aus den Grenzgarisonen ver-
legt und bei den Reifensammen, die der Armee zur Ver-
fügung stehen, müssen sich die Unkosten erschwimmen lassen,
ganz abgesehen davon, daß zahllose Offiziere gern auf alle
Umzugskosten verzichten würden, wenn sie nach einer Reihe
von Jahren eine Veretzung erreichen würden.

Tagespolitik.

Reichskanzler Fürst Bälou hat auf eine
Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes
evangelischer Arbeitervereine Deutschlands
anlässlich Sosadowitz's Abgang erwidert: „In der Sozial-
politik soll nicht geräpelt, sondern auf der alten bewährten
Bahn weitergearbeitet werden.“

Auf der Haager Friedenskonferenz be-
gründet der deutsche Delegierte Freiherr Marschall v. Bieber-
stein den Antrag betreffs die Errichtung eines internationalen
Reifen-Appellations-Gerichtshofs mit dem Sitz in Haag; auch
das englische Projekt zu den unterirdischen Minen wird be-
raten und vertagt; die vier Präsidenten der Kommissionen
haben sich dahin geeinigt, daß, um die Arbeiten zu be-

schleunigen, nach dem nächsten Samstag neue Vorschläge
nicht mehr eingebracht werden dürfen.

Der erste Lord der englischen Admira-
lität berichtet im englischen Oberhaus über den Stand der
englischen und ausländischen Flotten und kommt zu dem
Schluß, daß die Schlachtschiffe der englischen Kanalklotte
von keiner anderen Flotte übertroffen werden und daß der
Vergleich der Leistungsfähigkeit ergeben habe, daß sie in
Bezug auf Schnelligkeit und Treffsicherheit fürchtbar sei.

Nach den Rumänen sind es die Kroaten ge-
wesen, die sich gegen die magyarische Diktatur aufgelehnt
haben. Und zwar haben sie sich mit aller Gewalt gegen
die Einführung der magyarischen Dienstsprache in den laweren
Eisenbahndienst in Kroatien gewehrt. Jetzt hat die kroatische
Obrstaktion gestiftet; die ungarische Regierung hat den Rück-
zug angetreten und laut Erklärung des Handelsministers
Kossuth die Gesetzentwurf über die Dienstpragmatik für die
Eisenbahnbeamten nach Erledigung des ersten Paragraphen
zurückgezogen. Die Paragraphen 2 bis 58 sollen im Ver-
ordnungswege in Kraft treten. Das bedeutet einen uner-
warteten schnellen Sieg der kroatischen Abgeordneten und
eine schmachvolle Niederlage der Regierung. Diese ist zu
diesem Schritt durch die täglich bedenklicher werdenden
antimagyarischen Kundgebungen in Agram veranlaßt worden,
durch die bereits das Leben der dortigen Magyaren gefährdet
erschien. Dieser Ausgang des Streites zeigt den Nationalis-
täten im ungarischen Staate, daß ihre berechtigten Forderungen
mit der nötigen Energie auch heute noch in Pest durchzu-
drücken sind. Die ungarischen Deutschen können sich ein
Beispiel daran nehmen.

Ueber die Särung in Indien schreibt das
N. Z.: Ein Berichterstatter des Reuterschen Bureaus hat
die Distrikte Bengalen, in denen Unzufriedenheit herrscht,
besucht und berichtet darüber, einer Meldung aus Kalkutta
zufolge, die unter dem Namen „Freiwillige“ bekannte Or-
ganisation trete überall für den Aufstand ein und dränge
zur Boykottierung englischer Waren. Die Polizei und das
Militär seien außer Stande, die Verfolgungen der Lokalitäten
zu verhindern. Die schlimmste Erscheinung sei, daß sich
die Angriffe gegen die Europäer vermehren. Allein gegen
die Fahrgäste der Eisenbahn Assam-Bengalen seien in der
letzten Zeit 15 solcher Angriffe vorgekommen. Ein anderes
charakteristisches Merkmal sei, daß in ganz Bengalen National-
Schulen errichtet würden, für die die Kosten lediglich von
den Eingeborenen getragen würden und für die jede Be-
ziehung zur Regierung abgelehnt werde. Von den Stu-
denten werde das Verbot, an politischen Versammlungen
teilzunehmen, offen mißachtet.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juli. Die Erste Kammer setzte
heute ihre Beratung über den Hauptantrag (Departement
des Innern) bis Kap. 44 fort. Man trat den Beschlüssen
des anderen Hauses allen Postiven bei. Geh. Hofrat
Dr. von Jost trat in warmen Worten für die Redar-
kanalisation ein und bekräftigte den vorschlägigen Vorschlag
einer Finanzgemeinschaft. Das Gesetz betreffend die Ge-
währung von Notstandsdarlehen an Gemeinden infolge
des Anfalls der Weinernte im Jahre 1906 wurde ein-
stimmig angenommen. Oekonomierat Mayer legte dem
Minister des Innern den Wunsch nahe, der Zentralkasse
der Landwirtschaftlichen Genossenschaften nochmals einen
Betrag von 1 Million Mark zu billigem Zinsfuß zu über-
lassen. Minister von Fischel erhob gegen den Vorschlag
Einwendungen. Das Finanzministerium werde wohl keine
größeren Summen disponibel haben und im Hinblick auf
die gegenwärtige ungünstige Lage des Geldmarktes werde
der Wunsch wohl nicht erfüllt werden können. Nachdem
Geh. Rat von Schall über verschiedene Staatskassenrevisionen
Vortrag erstattet hatte, wurde die gemeinsame Geschäfts-
ordnung beider Kammern der Ständeversammlung ange-
nommen. Die weiteren Beratungsgegenstände betr. die Re-
vision der Geschäftsführung wurden solange zurückgestellt,
bis die neue Geschäfts-Ordnung der zweiten Kammer zum
Abschluß gelangt ist. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung
ist noch nicht festgesetzt. — Es besteht die Absicht, die Be-
ratung des Etats in der zweiten Kammer bis zum 21. und
in der ersten Kammer bis zum 26. Juli zu Ende zu führen.
Auch rechnet man mit der en bloc-Akademie des Gesetzes
betr. die Beamten-Gehalts-Aufbesserung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Juli.

* **Konzert.** Auf das morgen Sonntag im „grünen
Bann“ stattfindende Konzert von Gretel und Max Lang
unter Mitwirkung von Camille Stözel und Hans Horn-
berger machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Die
mäßigen Eintrittspreise von 50 Pfennig und 1 Mark
dürften einen recht regen Besuch desselben aller Musiklieb-
haber rechtfertigen. Ein ausgefeiltes Programm gelangt
zum Vortrag.

* **Bezirkskriegertag.** In Egenhausen findet
morgen Sonntag Bezirkskriegertag statt. Das Programm
desselben ist im Inseratenteil unseres Blattes bereits
zur Kenntnis unserer Leser gelangt und auch hier
darin enthalten. Darin dürfte das Fest eine reiche
Fülle von Abwechslung bieten. Es betheiligen sich an demselben
ca. 27 Vereine.

* **Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.** Eine
Hauptversammlung des Vereins findet morgen Sonntag
nachmittag 2 Uhr im Gasthaus „zum Waldhorn“ in E-
genhausen statt. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Vor-
trag des Landwirtschafts-Inspektors Dr. Wacker von Leon-
berg über: „Allerlei wichtige Fragen auf dem Gebiete der
Tierzucht.“

Neutlingen, 5. Juli. Die Differenzen zwischen
den Brauereiarbeitern und der Direktion der
Bereinigten Brauereien Firma Sider und
Speiser, A. G., welche am 14. Mai zum Streik eines
Teils der Arbeiter führten, sind nunmehr beigelegt. In
einem Tarifvertrag zwischen der Firma und dem Zentral-
verband deutscher Brauereiarbeiter, Zahlstelle Neutlingen
sind Abmachungen in Bezug auf Arbeitszeit Lohn u. s. w.
getroffen worden. Der Tarif hat 5 Jahre Gültigkeit. Zu-
gleich ist auch der von der organisierten Arbeiterschaft am
17. Mai über die Ergengnisse der Firma verhängte Boykott
aufgehoben worden.

Höfingen O.-A. Leonberg, 5. Juli. Der Aufseher
Carl Hummel von der hiesigen Gutverwaltung der
Zuckerfabrik Stuttgart war vergangenen Mittwoch
mit einem Arbeiter beschäftigt, einen leeren Düngewagen an
die Danglege zu verbringen. Hierbei blieb das hintere
Borderrad an einem Pfosten hängen, wodurch Hummel, der
sich an der Deichsel befand, von dieser 2 so wuchtige
Schläge ins Gesicht und an den Hinterkopf
erhielt, daß er mit einer klaffenden Wunde an der rechten
Wange und am Hinterkopf in dem hilflosen Zustand
nach Hause verbracht werden mußte.

Stuttgart, 5. Juli. (Strafkammer.) Die schon
wiederholt wegen Haftgeldschwindels vorbestrafte
Dienstmagd Friedrike Walz von Hochdorf
war wieder mehrerer Haftgeldbetrügereien beschuldigt. Sie
verdingte sich bei einer Reihe hiesiger Personen unter
falschem Namen, ließ sich das Haftgeld geben, ohne jedoch
den Dienst anzutreten. Wegen 11 Verbrechen des Betrugs
i. R. erhielt sie 10 Monate Gefängnis.

Forst Wangen, 5. Juli. Der 45 Jahre alte ver-
heiratete Wilhelm Weiß, Wein- und Gärtnereibesitzer hier
erhängte sich am Mittwochabend im Souterrain seines
Hauses. Schon längere Zeit wurden Spuren geistiger
Unmacht an ihm bemerkt. Die gestern vorgewommene
gerichtliche Sektion ergab ein schweres, unheilbares Gehirn-
leiden. Weiß befand sich in guten, ökonomischen Verhält-
nissen und hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

Hall, 5. Juli. (Schwurgericht.) Der zweite
Fall der Sitzung betraf den 38 Jahre alten verheirateten
Schuhmacher und Söldner Friedrich Kochstamper von
Crailsheim wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs.
Veranschlagung der Arbeit, sowie häufiger Wirtshausbesuch
und auch Unglück im Stall führten zum finanziellen Rück-
gang. Die Folge war, daß der Angeklagte seinen Ver-
bindlichkeiten nicht mehr nachkam. Am Freitag den 22.
Mai d. J. hat sich Kochstamper den ganzen Tag in
Wirtshäusern in Crailsheim in auffallender Weise herum-
getrieben, abends gegen 8 1/2 Uhr löscherte ein Brand seine
alleinstehende Scheuer vollständig ein. Der Angeklagte
wurde am 28. Mai in Untersuchungshaft genommen,
woran am 4. Juni der Konkurs über ihn verhängt wurde.
Er räumte ein, den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht
zu haben. Beim Fäutern seiner Stalldünger sei ihm das
Lämpchen aus der Laterne gefallen und habe die Wiesen-
streu in der Remise entzündet. Diese Darstellung begegnete
zunächst keinem Glauben. In der heutigen Verhandlung



blieb der Angeklagte dabei, daß nur durch seine Unge- schicklichkeit der Brand entstanden sei. Die Geschworenen schenkten ihm Glauben und bejahten nur fahrlässige Brand- stiftung, worauf der Angeklagte zu der Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt wurde, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten ist.

München, 6. Juli. Der Stadteil Au, in welchem der Peterprozess verhandelt wurde, hat nicht den besten Ruf. Die sog. „Apachen“ Münchens haben dort ihr Quartier, und dieses Gefindel, das selbst jeder Nothzeit fähig ist, fühlte sich berufen, den Sittenrichter über Peters zu spielen. Als am Freitag abend die Parteien das Gerichtsgebäude ver- ließen, warteten Hunderte vor dem Tor, unter denen die „Apachen“ und ihre Anhang die Mehrheit bildeten. Mit Rücksicht darauf hatte die Münchner Polizeidirektion nicht weniger als 7 Schutzleute abgeordnet, welche den Dr. Peters und seine Begleiter in ihren Schutz nehmen sollten. Leider verhielten sich die Beamten viel zu gleichgültig, was die Münchner Presse unter dem Ausdruck lebhaften Befremdens tabelte. Als trotz des polizeilichen Aufgebots wieder ein Schwarm von Gassen dem vielgenannten Haupthelden des Prozesses, Dr. Karl Peters, auf seinem Heimwege auf den Fersen blieb, obgleich seine Begleiter, unter ihnen der frühere Gouverneur in Ostafrika, Generalleutnant v. Liebert, Baron v. Pechmann, der Dichter Max Halbe und viele Münchner Freunde alles Mögliche taten, um die lästigen Verfolger in Schach zu halten, fand sich die Polizei nicht veranlaßt, ein- zuschreiten. Dr. Peters und seine Freunde fanden bei der aufgebauten Polizeimacht nicht die geringste Unterstützung, und infolge dieser Gleichgültigkeit ereigneten sich wiederum die häßlichsten Szenen. Die Abgeschlossenheit der Auer Vor- stadt brachte es mit sich, daß Peters zu keinem Wagen kommen konnte, sondern durch die ganze äbelberückigte Gegend des rechten Marasers zu Fuß wandern mußte. Da man am Donnerstag versucht hatte, ihn von der Straßen- bahn zu reißen und ein „Apache“ sogar die Drohung an- gekündigt hatte, ihn mit seinen „Griffseifen“ bearbeiten zu wollen, scharten sich seine Begleiter, je weiter der Zug ging, immer enger um ihn, und einige allzu Dreiste machten schließlich mit den Spazierschritten der Herren unliebsame Bekanntschaft. In dieser Zeit hatten sich die Polizeibeamten längst auf einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen ge- schwungen und waren davongefahren. Mit Rücksicht auf diese Vorgänge hat der Vorsitzende des Amtsgerichts, Ober- landesgerichtsrat Mayer, bei der Münchner Polizeidirektion erste Vorstellungen dahin erhoben, daß das Gerichtsgebäude und die Prozesspartei mit allen Mitteln gegen weitere Be- lästigungen der Vorstadtbewohner geschützt werden.

Berlin, 6. Juli. Ist der Kreisarzt als Ge- meindebeamter anzusehen? Gegen die Wahl des Kreisarztes Dr. R. in Zell zum Stadtverordneten wurde von mehreren Wählern Einspruch erhoben mit der Be- gründung, daß nach den Städteordnungen die besoldeten Gemeindebeamten nicht Stadtverordnete sein können. Der Einspruch wurde aber abgewiesen, weil der Kreisarzt nicht als Gemeindebeamter anzusehen sei. Gegen diesen Bescheid wurde Klage erhoben und darauf hingewiesen, daß der Kreisarzt jährlich 250 Mk. für die Behandlung von armen Personen von der Stadt erhalte, der Kreisarzt stehe mithin im Dienste der Stadt und könne nicht als Stadtverordneter fungieren. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab, da der Kreisarzt nicht zu den besoldeten Gemeindebeamten gehöre; der Kreisarzt habe mit der Stadt nicht einmal einen Vertrag geschlossen, von einer Anstellungsurkunde könne erst recht nicht die Rede sein. Durch die Zahlung einer Entschädigung für Behandlung von Armen werde Dr. R. noch nicht Gemeindebeamter. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als zu- treffend bestätigt.

Seferuch

Kannst du was, zeige, was du kannst;
Aber wenn du den Bogen spannst,
So erwartet die Welt,
Daß der Bogel herunterfällt.

Flüchtig.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Mit einem tiefamerzlichen Seufzer reichte ihm Agnes die schmale Hand. „Ja, ich bin es, lieber Freund, bin es wirklich, wenn ich auch kaum daran gedacht habe, meine Heimat noch einmal wiederzusehen. Und vielleicht wäre es auch das Beste gewesen,“ sagte sie matt hinzu, „denn ich bin müde, zum Sterben müde.“

Sie wollte leicht unter einem Schwäche-Anfall, aber schon fühlte sie Dr. Hennig und führte sie sorgsam zu dem kleinen Sopha, indem er es der Erschöpften nach Möglich- keit bequem zu machen suchte. „Warte, reden Sie nicht, Frau Agnes,“ hielt er sie vom Sprechen ab, „trinken Sie einige Tropfen Rotwein,“ er holte schnell den belebenden Trank herbei, „und ruhen Sie etwas, nachher alles Weiter.“

Sie gehorchte bereitwillig. In die blaffen Wangen lehrte eine leise Röthe zurück. Dann aber raffte sie sich auf: „Nur eine kurze Frage: Wie geht es meinem Manne und Rania?“

„Beide sind wohlauf,“ versetzte der Doktor. Er wollte alles Eingehen auf die verflochtenen Wochen verhalten, so lange Agnes sich nicht völlig wieder erholt hatte. Nur die herbstige Sorge wollte er von der Unglücklichen nehmen. Und seine Antwort rief auch einen Freudenstimmer in ihren erlöschenden Augen wach. Inzwischen kann Hennig weiter nach, was wohl am besten zu tun sei. Mit dieser auf's Höchste erschöpften und abendreich von der Reise an-

Berlin, 5. Juli. Der Reichsausschuß veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die Aufklärung der Einta- lersfälle des deutschen Sprenges, wonach die Einta- lersfälle vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gefechts- liche Zahlungsmittel gelten, jedoch bis 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zum Wertverhältnis von 3 Mark sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung an- genommen werden, und ferner die Bekanntmachung, wonach die Beschäftigung von Kindern bei Reinigung von Dampf- kesseln verboten ist.

Alex, 5. Juli. Die Arbeitervertreter der Germania-Werft erklärten der Direktion, daß die Forderungen auf Wiederinstellung der von der Germania- Werft entlassenen Arbeiter fallen gelassen und die Arbeit von den Streikenden am Montag wieder aufgenommen werden solle, nachdem die Direktion in Aussicht gestellt hat, in die Prüfung einiger von den Arbeitern vorgebrachten Wünsche einzutreten. Die Verhandlungen hierüber schweben noch. Früher sie heute zu einem befriedigenden Ergebnis so wird die Werft, nachdem die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, den Betrieb wieder eröffnen.

Ausländisches.

Aus der Schweiz. Bei der Station Eismeer hört die Jungfrau Bahn gegenwärtig auf. Der Zug fährt hier in einen Tunnelstumpf, in einen Sack- tunnel. Im dunklen Grunde sieht man hinter einem rauhen Bretter die nackte Wand, an der schon seit mehr als zwei Jahren keine Bohrmaschine gearbeitet hat. Das soll nun anders werden. Von weitem sollen die Spreng- schäfte durch die Gletscherwelt hindurch: die Jungfrau Bahn soll bis ans Jungfrauoch fortgeführt werden. Das war die große Keimzelle, die Herr Professor von Salys-Guyer, der Präsident der Jungfrau-Bahn-Gesellschaft, seinen Gästen am Sonntag mitzuteilen hatte. Von der Station Jungfrau- och verspricht man sich sehr viel. Sie soll die Gletscher- welt für die Bahn eigentlich erst recht erschließen und eine Rundfahrt bieten, die sehr viel ausgedehnter sein soll, als die beim Eismeer. Die Station wird in einem Feldgrat oder Felskopf angelegt werden, mit Gullhöfen oder Galerien nach der Berner und Walliser Seite hin. Auf der Walliser Seite ginge dann der Blick über den Jungfrauoch gegen den Aletschgletscher hin, und man könnte zu Fuß oder mit Schlitten gegen Konlorbühne und Eggshorn hinunter die wundervollsten Gletscherfahrten unternehmen. Die bisher gehegte Befürchtung, daß in der neuen Strecke für die Tunnel- anlage zu wenig Fels vorhanden sei, soll nach neueren Unter- suchungen unbegründet sein. Bis zur Verwirklichung der Station Jungfrauoch werden aber immerhin noch einige Jahre vergehen; denn ungefähr 4000 Meter Tunnel müssen in einer Höhe von 3100—3500 Meter durch hartes Gestein gebohrt werden. Im Gegensatz zum Eismeer will man die Station Jungfrauoch ziemlich ein- fach halten und nur als Aussichtsturm ausbauen.

Rom, 6. Juli. Als während der Garibaldi-Feier der Festzug vor der österreichischen Botschaft vorbeizog, fiel es auf, daß der Balkon keinerlei Fahnen- schmuck zeigte. Aus der Menge wurden Rufe laut: „Nieder mit Österreich, hoch Trient und Triest! Die Fahnen- abteilung drehte die Fahnen zum Zeichen des Protestes um. Anarchisten versuchten unjourn unter den Truppen, welche die österreichische Botschaft bewachten, Unordnung herbeizuführen. Der Hof der Botschaft ist von Artillerie besetzt. Der Botschaftier weilt zur Zeit nicht in Rom.

Bermischtes.

Der Hilfsausschuß für die nothleidenden Deutschen Englands zu Berlin S. W. 11 Hafenplatz 10 beschloß in der Sitzung des Arbeits-Ausschusses vom 21. d. M. einstimmig, sich in einen einzutragenden Verein

umzugewandeln, da ein Ende der russischen Wirren und der dadurch bedingten Not unserer deutschen Landsleute in Rußland in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Der Hilfsausschuß, eingetragener Verein, wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. von Weh und im Behinderungsfalle durch einen seiner beiden Vertreter Justizrat Wagner und Generalleutnant z. D. von Alter vertreten. Der Mitgliederbeitrag ist auf min- destens 3 Mark jährlich festgesetzt. § 1 der Satzung bestimmt: Zweck des Vereins ist, 1. Die Deutschen in Rußland ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit und Konfession kulturell und materiell zu unterstützen. 2. Deutschen, insbesondere Industrie- und Landarbeitern, die zur Abwanderung aus Rußland genötigt sind, zur Einwanderung nach Deutschland beihilflich zu sein. Die zur Erreichung dieses Zwecks er- forderlichen Mittel werden durch Mitgliederbeiträge und Spenden aufgebracht. Hoffentlich wird das nationale Liebes- wert des Hilfsausschusses durch den Beitritt zahlreicher Mit- glieder und Spender wirksam unterstützt. Alle Gaben sind wie bisher an die Kgl. Seehandlungshauptkasse, Berlin W., Markgrafstraße 46a, mit der Bezeichnung „Für die noth- leidenden Deutschen in Rußland“ einzusenden.

Vom Kronprinzen Wilhelm erzählt man das folgende, eventuell neu erfundene Geschichtchen: Als der Kronprinz während der Wiener Woche auf einer Automobiltour durch die holländische Schweiz in einem Hotel zu Eatin abstieg und in's Restaurant trat, soll er zu dem Wirt ge- sagt haben: „Nun holen Sie mal eine Flasche Sekt aus Ihrem Keller, damit ich ein bisschen trinken kann, daß ich endlich mal allein bin.“ Na, ra! So läppig ist der Kron- prinz im Sekttrinken nicht, er ist vielmehr wie Kaiser Wilhelm I. ein recht sparsamer Herr.

Betrachtungen eines Spötters.

„Hundstags-Ruhe.“ — „Der olle ehrliche Seemann.“ — „Wein-Rot.“ — „Winger-Rot.“ — „Die Wichtstümpfer.“ Die Schulferien haben begonnen! Immer größer wird der Menschenschwarm, den sie auf die Weite, auf die Bahnen, auf die Berge bringen! Allüberall, wo das mo- notone Einerlei eines Flachlandes durch etwas Wald, einen kahlen See, einen blumigen Hügel angenehm unterbrochen wird, da krabbeln und krabbeln von Menschen, großen und kleinen. Troop — oder vielleicht gerade wegen der Hundstage!

Die Helbe erklümmert,
Es fahrt sich das Korn,
Die Wälder schlummern
Im buschigen Dorn.

Der Sonnenstrahl bräutet,
Ueber Tälern und Flur —
Rein Lustig vermetet
Des Wanderers Spur.

Das Wies auf der Weide
Wieg trägt der Ruf —
Nur der Mensch bleibt lebendig,
Ohne Raft immerzu!

Im öffentlichen Leben, im Weigetriebe, ist von einer Hundstags-Trägheit nichts zu merken. Ziemer schneller drängen sich die „Freigüsse“, immer lebhafter folgen die „Zwischenfälle“ aufeinander — mag man blicken hinüber oder herüber, das Auge wendet nach links oder rechts, in die Ferne schweifen oder das „Gute“ in der Nähe suchen! —

Nur die hannoversche Spielaffäre, die sich kräftig genug anließ, einen großen Umfang anzunehmen, hat sich zur „Hundstags-Ruhe“ begeben. Bevor noch die „Breite“ dieses Schreckgespenst all' derer, denen einmal die Verwicklung in ein Skandalchen beschieden gewesen, so recht dazu kam, den „ollen ehrlichen Seemann“ wieder ansetzen zu lassen, traf die Meldung ein, daß die „junge Choje“ friedlich beigelegt wurde. Eine Anzahl Offiziere

alle Sorge aus und ging dann selbst, die zuverlässige Dörte vorzubereiten.

Und er sah sich in keiner Weise enttäuscht. Aller- dings war auch Frau Dörte maßlos überrascht, als sie vernahm, Frau Agnes Berkhausen aus Hamburg, die viel- beneidete, die man seit ihrer Hochzeit in der Vaterstadt nicht wieder gesehen hatte, werde in dieser Nacht in dem Gastzimmer nach dem Garten hinaus schlafen und, da sie leidend sei, dürfe keine überflüssige Frage an sie gerichtet werden, aber ihre gesunder Menschenverstand fand sich schnell in Alles. „Du, lieber Gott, in jeder Familie hat man sein Päckchen zu tragen, und wo der liebe Gott ge- sprochen hat, da können wir dummen Menschen den Mund halten.“ So sagte die krenzbraune Frau, die selbst in ihrem Leben und in einer unglücklichen Ehe genug und über- genug erfahren hatte, und ließ Hennig drückte ihr freudig die Hand.

Kommenden Vormittag machte der Doktor seine Krankenbesuche im Galoppierp; ab, nachdem er Frau Dörte streng eingeschärft hatte, den Besuch so lange schlafen zu lassen, wie nur möglich. Auch bei Frau Rott- berg besuchte er sich und hier noch ganz besonders, denn er fürchtete am Ende doch, sich zu verraten, und darum ging er auch der kleinen Helga, deren Augen ihn so forschend anblickten, nach Möglichkeit aus dem Wege. So war er beigeiten wieder daheim, allerdings war ihm diese schnelle Rückkehr nicht gelungen, ohne bei den meisten seiner Patienten ganz gegen seinen Willen ein lebhaftes Gefühl der Verwunderung erweckt zu haben.

Frau Agnes war erst vor einer halben Stunde er- wacht, hatte sich mit Hilfe Dörtes angekleidet und nach einem kleinen Frühstück sich so gekräftigt gefühlt, daß sie darauf bestand, sofort nach der Rückkehr des Doktors eingehend mit diesem zu sprechen.

[Fortsetzung folgt.]

wurde zu ihren Garnisonen zurück berufen, die Wechsel-
forderungen beglichen, — für das Weitere bleibt die Offen-
lichkeit sonach angeschlossen! — Na also!! —

Die Verurteilung der allernachsten Weinfälliger
in Landau (Pfalz) beweist aufs Neue, wie notwendig es
ist, dem wachsenden Bedürfnis aller deutsch-darftigen Betri-
ebler auf mehr oder weniger „künstlichem“ Wege zu
stehen. Sollte die „Wein-Rot“ in Deutschland in
ausgleichender Verbindung mit der „Winger-Rot“ in
Frankreich nicht die beste Veranlassung abgeben, die nicht
enden wollenden Eifersüchteleien beider Nationen zu be-
heben? Wie wäre es denn mit einer neuen Allianz, einem
neuen Zweibund im Felde der Weine, zwischen Ranken und
Trauben mit einander getreuzter germano-fränkischer Wein-
kultur? Das wäre doch einmal eine Tat angeht die der
Friedens-Konferenz im Haag. „O edler und weiser, tugend-
und sittenreicher Maxim Gorli, wenn du durch den Wohl-
laut deiner Stimme den großen Weiten geschlagen, beginne
deine göttliche Mission auch bei uns!“

In Bäterchens Reich ist ein neues Unheil im Ent-
stehen begriffen: Die „jugendlichen Nichtskämpler!“ Gym-
nastischen und Gymnastischen haben einen Bund gegrün-
det — „... des Protestes gegen die bestehenden büreau-
kratischen Verhältnisse“ — „... der Niedertretung des
bestehenden Sittengesetzes und der Wiedergeburt des Fleisches.“
Zweimal in der Woche versammeln sich die Nichtskämpler
beim Flakerscheide der mitgebrachten Kerzen. Wäste Ge-
lage bei Schnaps und Bier, unreife Schwärmerereien religiös-
politischer Phantasie, wilde Orgien, das ist die Signatur
dieser Zusammenkünfte. Was das Verhalten der Eltern?

Aus Ores, dem russischen Gouvernement
kommt eine erschreckende Kunde:
Die Jugend hat sich in festem Comment
vereinigt im „Nichtskämpler“-Bunde!
Es jammert die Mutter, es flucht der Papa
Aber höchlichen Jugend-Verleitung.
„Die Eltern sind ratlos und ratlos da!“
— Also berichtet die Zeitung.
Das ratlos die Eltern, das ratlos der Staat
Das will uns nicht sonderlich frommen:
Denn im ach so heiligen Ruslande hat
Man doch sonst seine Zustände genommen
zur Kante, der Mäherin jählicher Schuld,
Der Lehrmeisterin alles Strebens! —
Und jetzt, wo begreifliche Ungeduld
Abtusch besicht, sucht man sie vergebens?
O arme Eltern! — Der Raute Gewalt
Habt Ihr doch so oft selbst gekostet!
Jetzt, wo Ihr sie braucht um des Kindes Besta!
Auszuklan, — scheint der Arm Euch gestot?

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Juli. (Schlachthofmarkt.) Angefahren
19 Ochsen, 78 Bullen, 119 Kalben und Kähe, 460 Kälber, 824
Schweine, Verkauf: 19 Ochsen, 54 Bullen, 90 Kalben und Kähe,
460 Kälber, 880 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 19 Bullen, 29
Kalben und Kähe, 0 Kälber, 144 Schweine. — Erlös aus 1/2 Mio
Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis
— Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.,
— Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 76 bis 78 Pfg.,
2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 78—74 Pfg.; —
Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 87 bis 88 Pfg.,
2. Qualität, b) fleischige von 84 bis 86 Pfg., 3. Qual., c) geringere
von 80 bis 82 Pfg.; — Kähe: 1. Qualität, a) junge gemästete von
— Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 62 bis 74 Pfg.,
3. Qualität, c) geringere von 48 bis 58 Pfg.; — Kälber: 1. Qual.,
a) beste Saugkälber von 97—100 Pfg., 2. Qual., b) gute Saug-
kälber von 88—98 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von
88 bis 92 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 87
bis 88 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 64 bis 66 Pfg., 3. Qual.,
c) geringere (Sauen) von 49 bis 51 Pfg. — Verlauf des Marktes:
lebhaf.

Konurse.

Paula Egenter geb. Selbach, Ehefrau des Alois Egenter, Kauf-
manns hier, alleingeb. Inhaberin der Firma Victor und Hugo Hirscher
hier Dachstraße 16. — Friedrich Böhl, Schreiner in Ulmersbach. —
Konrad Hölzer, Schmied in Hundersingen, O.B. Niedlingen. —
Johann Georg Pfister, Inhaber der Firma Joh. Georg Pfisterer
z. Köhle in Schwemzingen. — Gustav Frick, Maschinemeister in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des
Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Hei-
lung von Dr. med. Beckowitsch (Preis 0,80) 6. Auflage. Verlag
von Edmund Tenme, Leipzig. Die chronische Darmschwäche oder
Stauverstopfung ist das am weitesten verbreitete Leibel und die dadurch
hervorgebrachte Verunreinigung des Blutes die Grundursache der
meisten Leiden. Leber, Lungen, Herz, Augen und Ohrenleiden, Gicht,
Rheumatismus, Austerkrankheit, Hysterie, Nerven- und Nierenleiden,
Hämorrhoiden, alle Katarrhe, usw. entstehen nur, wenn der Darm
krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten die
Ursache in trüger Funktion des Darmes, und nur dann sind genannte
Krankheiten zu heilen, wenn die Ursachen, welche zur Verunreinigung
des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses
möglich und die Darmschwäche zu beheben, lehrt das billige Büchlein.
Zu beziehen durch die B. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Das Automobil in Frage und Antwort für Freunde und
Gegner vom Kaiserlichen Automobil-Club. So lautet der Titel einer
neuerdings in Taschenformat erschienenen kleinen Broschüre. Gerade
in den letzten Jahren vertritt die Entwicklung des Automobilismus
immer mehr das Prinzip der Arbeit — man sieht das an der stei-
genden Zahl von Kraftwagen, Omnibussen, Geschüßautomobilen,
Motorkarren, Feuerwehrautomobilen, Lastautos für die versch. Ver-
waltungen usw. Je weiter die Automobiltechnik fortschreitet, um so

mehr wird das Auto, gerade wie es beim Fahrrad der Fall war, ein
Instrument der Arbeit und somit ein Verkehrsmittel werden, das dem
Nutzen der Allgemeinheit dient und nicht bloß dem Luxusbedürfnis
der Reichen! Das Büchlein ist kostenlos zu beziehen durch das
Generalsekretariat des Kaiserlichen Automobil-Clubs, Berlin W. 9
Königsplatz 16.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. Die Generaldirektion
der württembergischen Staatseisenbahnen
erläßt folgende Verfügung: In den mit nummerierten Sitz-
plätzen versehenen Wagen der im Fahrplan mit D* be-
zeichneten Schnellzüge sind von jetzt ab durch die Schaffner
unentgeltliche Platzkarten anzustellen. Die Nummer des
Zuges, des Wagens, des Platzes, sowie die Strecke, die der
Reisende in dem betreffenden Wagen fährt und das Datum
sind von dem Schaffner in der Platzkarte mit Blei- oder
Zintensift einzutragen. Die Platzkarten verbleiben in den
Händen der Reisenden. Die Plätze, für die Platzkarten ab-
gegeben wurden, sind vom Schaffner nach Maßgabe der
Einrichtung des Wagens als belegt zu bezeichnen.

Dinkelsbühl, 5. Juli. Bei der gestrigen Reichs-
tagserziehung im Wahlkreise Mittelfranken
V wurden insgesamt 10 778 Stimmen abgegeben. Von
diesen erhielt Niederböner (kons.) 8697 und Beck (natl.)
4089 Stimmen. Verpflittert waren 30 Stimmen.

Luxemburg, 6. Juli. Die Kammer hat in ihrer
gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über das Familien-
statut des Großherzogs vom 16. April 1907 mit
41 gegen 7 Stimmen der Sozialisten bei einer
Stimmhaltung angenommen. Das Statut
bestimmt, daß dem Großherzog dessen älteste Tochter in der
Krone von Luxemburg sowie als Ehefrau des Prinzen
in dem Besitz und der Regierung des gesamten Groß-
herzogtums nachzufolgen hat.

Rom, 5. Juli. Seit einigen Tagen streift die Land-
bevölkerung in einem Teile der Provinz Ferrara. Es
kam zu Verhaftungen der Arbeitswilligen und Aus-
scheidungen gegen die Polizei. Ein Landarbeiter
wurde getötet. Die Gerichte ließen mehrere Verhaftungen
der Hauptverursacher vornehmen. Das Arbeiterkomitee
in Venedig proklamierte gestern abend für den heutigen Tag
den allgemeinen Streik, der aber nicht glückte. Die Tabak-
arbeiter und Bäcker streikten, aber man hat sich in der Stadt
vorgesehen. Es herrscht kein Mangel an Brot. Die Ge-
schäfte sind geschlossen. Das Aussehen der Stadt ist ein
normales. Die Bevölkerung ist aber über den Streik auf-
gebracht.

Altensteig-Stadt.

Nachdem die Stadtgemeinde die

Farren- und Bodhaltung

in Regie übernommen hat, sind die Sprungzeiten durch Beschluß
des Gemeinderats v. 2. Juli 1907 in folgender Weise geregelt worden:

Die Zulassung der Tiere findet im städt. Farrenstall statt:
im Sommer vom 15. März bis Ende Sept.

Morgens 5 1/2—7 Uhr
Abends 6—7 1/2 Uhr

im Winter vom 1. Oktbr. bis 14. März

Morgens 8—9 Uhr
Abends 4—5 1/2 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten ist die Benutzung der Zuchtstiere zum
Sprung untersagt.

An Sprunggelde sind von den Tierbesitzern zu entrichten:

a) von hiesigen Einwohnern:

für Tiere, welche vom Eigentümer selbst vorgeführt werden	für 1 Kuh	für 1 Biere
für Tiere, welche vom Wärter abgeholt werden	20 Pfg.	10 Pfg.
	40	20

b) von Auswärtigen

	50	30
--	----	----

Die Benutzung kann vom

Montag, den 9. ds. Mts.

ab stattfinden.

Den 6. Juli 1907

Stadtschulth.-Amt:
A.-B.: Fr. Henkler.

Ettmannweiler.

Verbot.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 5. Juli 1907.

Gemeinderat.

Epielberg.

Zwangsversteigerung

Montag den 8. Juli d. J., nachmittags 8 Uhr, wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kuh (Rotsch), 1 Kuh (Gelsch), 1 Kind und 1 Kalb, 7 Bienen alle wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft beim Köhle. Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zubehör hat auf 1. August

zu vermieten

Friedrich Wurster

Bäcker.

Egenhausen.

Sequestrie

Korinthen

zur Mostbereitung sind eingetroffen und gibt dieselben billigt ab

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Eine gut erhaltene

Futterschneid-Maschine

verkauft

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig Stadt.

Bekanntmachung

betr. das Beeren sammeln in den Stadtwaldungen.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art in den Stadtwaldungen ist für Auswärtige nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Erlaubnisscheine können gegen Bezahlung von 1 Mark pro Person bei Oberförster Pfister gelöst werden.

Mit dem Rest dürfen Heidelbeeren vor dem 25. Juli und Preiselbeeren vor dem 24. August weder von Hiesigen, noch von Auswärtigen gesammelt werden.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Den 6. Juli 1907.

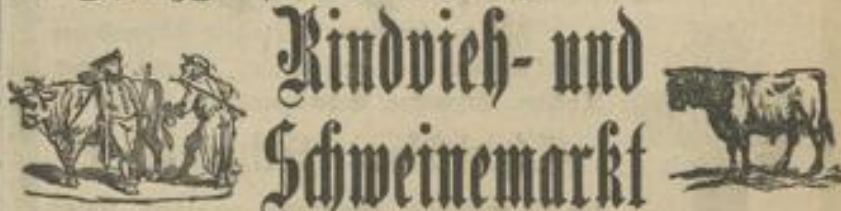
Stadtschulth.-Amt:

A.-B.: Fr. Henkler.

Pfalzgrafenweiler.

Mit Genehmigung der R. Kreisregierung vom 4. ds. Mts. wird am nächsten

Donnerstag, den 11. ds. Mts. in Pfalzgrafenweiler ein



Kindvieh- und Schweinemarkt

abgehalten, wozu hiermit eingeladen wird.

Den 5. Juli 1907.

Schulth.-Amt:
Deder.

Hochdorf.

30er u. 40er-Feier!

Kommenden Sonntag, den 7. Juli findet im Gasthaus z. „Linde“ hier eine

Gesellige Unterhaltung

statt, wozu alle 30er und 40er von hier und Umgebung, sowie deren Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

30er und 40er.

Altensteig.
Wollene Kleiderstoffe
„ **Blousenstoffe**
und allerlei
Sommerstoffe
zu Blousen und Kleider
sowie eine reichhaltige
Musterkarte
in den schönsten und allernuesten Dessins
empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Abriou Wittwe.

Militär-Verein Egenhausen.

Am nächsten Sonntag, den 7. Juli

findet der

Bezirks-Kriegertag

in Egenhausen statt, wozu alle Freunde und Gönner der Sache der ganzen Umgebung freundlichst eingeladen werden.

Programm.

- 5 Uhr morgens Tagwache mit Böllerschüssen.
- von 9 „ an Empfang der Festgäste.
- 10 „ Frühschoppen.
- 11 1/2 „ Besprechung mit den H. Vorständen durch den Herrn Bezirksobmann.
- 1 1/2 „ Aufstellung des Festzugs.
- 2 „ Beginn des Festzugs.
- Nach Ankunft auf dem Festplatz Ansprache des Vorstands.
- Festrede von H. Pfarrer Burger.
- Kameradschaftliche Unterhaltung auf dem Festplatz.
- 8 „ abends Ball im Gasthaus z. „Adler“.

Der Verkauf von Waren auf dem Festplatz ist auswärtigen Händlern untersagt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte des Bezirks und sonstige Freunde der Viehzucht werden auf die am

Freitag, den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr

auf dem Marktplatz in Altensteig stattfindende **staatliche**

Bezirksbrindviehschau

aufmerksam gemacht und zur Besichtigung der Tiere freunbl. eingeladen. Nagold, den 4. Juli 1907.

Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Es diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß in letzter Zeit weitere **Vergünstigungsverträge** in Unfall- und Lebensversicherung, sowie auch in Haftpflicht für außerlandwirtschaftliche Betriebe mit der **Wilhelma** in Nagold abgeschlossen wurden. Es liegt im Interesse sämtlicher Mitglieder, genannte Gesellschaft bei Abschlüssen zu berücksichtigen.

Nähere Auskunft erteilt der Vereinskassier, sowie die zuständigen Agenten genannter Gesellschaft.

Der Vorstand: Ritter.



Göhdorf. Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Schneider

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte am Grabe und der vielen Blumenpenden sagt innigsten Dank im Namen der Angehörigen die Mutter

Christine Schneider.

Ich komme auch dieses Jahr wieder mit einigen nord-deutschen Entschickern, die eine größere Partie



junge Zugochsen kaufen wollen,

auf dem am **9. Juli** stattfindenden **Viehmarkt nach Berned.**

Arbert G. Levi
Rezingen.



Würtbg.
Schwarzwaldberein
Bezirksverein
Altensteig.

Die Mitglieder werden zu der am **14. Juli** in Dornhan stattfindenden

Festversammlung

des **Würtbg. Schwarzwaldbereins** eingeladen.

Anmeldungen sind bis spätestens **9. Juli** an den Vorstand zu richten, von welchem auch nähere Auskunft über das Tagesprogramm erteilt wird.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Auf das im „gr. Saal“ morgen stattfindende

Konzert Lang

machen wir unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie deren Angehörige aufmerksam unter Hinweis auf das mit dem gefrigen Losenblatt zur Ausgabe gelangte Programm.

Biederkrantz.

Nane Roller

Wilhelm Schanz

Verlobte

Altensteig.

Neuwässer-Calw.

Juli 1907.

Billig, gesund und gut.



Schutzmarke.

Diese 3 Hauptvorteile hat der mit **Mehlretter's Apfelmost-Erlos** in Extraktform bereitete Most. Von Naturmost einfach nicht zu unterscheiden. Viele Anerkennungen.

Preis p. 1/2 Eimer-Portion 150 Liter 3 Mark.

Allein-Verkaufs-Niederlage: bei **Chr. Burghard jr.** Altensteig.

Gerichtstag Altensteig.
Montag, 8. Juli.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 7. Juli. 1/10 Uhr Predigt Joh. 5, 39-47, Lied: 225. Opfer für Kirchenbau in Zülhausen und Talheim. 1/2 Uhr Christenlehre Raaben 2. Haupt. Art. 3 Uhr Bibelstunde im Saal der Gemeinschaft.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr Predigt, Donnerstagab. 8 1/4 Uhr Bibelstunde.

Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 27.

Geforderte.
Stuttgart: Julius Schöhl, Architekt. Geislingen a. St.: Beria Zinsmeister, Oberamtspfleger's Wittin.

Geschäftsverlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß mein

Friseurgeschäft

von heute ab in das von mir künstlich erworbene Haus des Herrn Friseur **Adermann**

verlegt ist.

Für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daselbe mir auch weiterhin zu schenken.

Hochachtungsvoll

Altensteig, 1. Juli 1907.

Chr. Pirn, Friseur.

Ein Versuch überzeugt

Plochinger

keine
Chemikalien



nur
Früchte

Patentamtlich geschützt.

Das **100-Literpaket** nur **4 Mark**

gibt

**kräftigen Hausstrunk
gesunden Most**

(auch in 50- und 100-Literpaketen zu haben.)

Alleinige Hersteller:

Weiß & Co., G. m. b. H. Blochingen a. N.

Alleinverkauf für Altensteig u. Umgebung bei

C. W. Luz Nachfolger

Freih. Dähler jr.

Telefon Nr. 5.

NB. Apfelmoststoff hat sich bestens bewährt und wurde von allen Abnehmern wiederholt nachbezogen.



Freih. Haig, Konditor, Altensteig.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

gesehlich geschützt

erweisen sich seit ca. 30 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Herstellung eines

ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausstrunkes (Most)

Tausende von Familien, Gastwirtschaften, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben mit **größter Zufriedenheit.**

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 11.
Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**, in Nagold bei **Heinrich Gauß, in Ebdhausen bei Aug. Reßler.**

Schweine-Schmalz

garantiert
reines
echtes

mit feinstem Erbsengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen A. 5.70 geg. Nachn. od. Vorkauf In Holzgef. Preisl. & Dienst. W. Beurlen jr. Kirchheim-Str. 295 (Bärtl.)
Ringhafen		15-20-35	
Schwenkessel		30-40-60	
Feigschüssel		15-30-50	
Wassertopf	mit	20-40	

Viele Anerkennungs-schreiben!